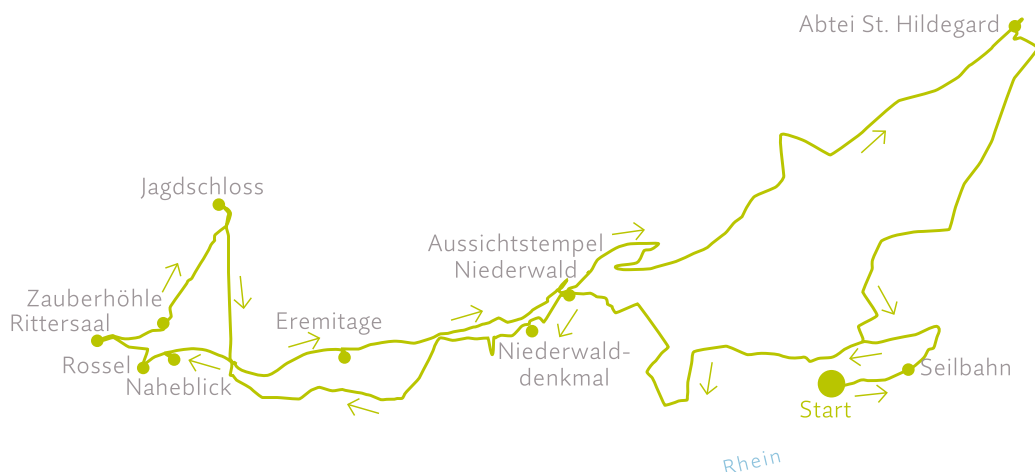


02

BEEINDRUCKEND MONUMENTAL

»Beeindruckende Panoramablicke und monumentale Bauten vom Niederwalddenkmal bis zur Abtei St. Hildegard zeichnen diese Wanderung aus«



ROUTENPORTRÄT

Dauer 3 Stunden

Strecke 13,9 Kilometer

Schwierigkeitsgrad mittel

Anstieg 330 Meter

Beste Jahreszeit ganzjährig

Bewertung der Wanderung

★★★ Sehenswürdigkeiten

★★★ Panoramablicke

★★ Kindertauglichkeit

★★★ Picknick-Gelegenheiten

Einkehrmöglichkeiten unterwegs Restaurant am Niederwalddenkmal, Rebenhaus, Jagdschloss, Café Abtei St. Hildegard

Öffentliche Verkehrsmittel ja, Bahnhof Rudesheim

Startpunkt Brömserburg oder Parkplatz P2

Navigationseingabe Brömserburg, Rheinstraße 2, 65385 Rudesheim, Bahnhof Rudesheim, Am Rottland 1, 65385 Rudesheim oder Rudesheim Parkplatz P2, An der Ringmauer 2, 65385 Rudesheim

Parkplätze ja, in der Nähe der Brömserburg, des Bahnhofs, der Seilbahn (P2) und weitere ausgeschilderte Parkplätze rund um Rudesheim (Parkplätze sind kostenpflichtig)

MIT FOLGENDEN VINOTHEKEN GUT ZU KOMBINIEREN

Weingut Georg Breuer / Rudesheim

RheinWeinWelt / Rudesheim



Tourenverlauf:

Zu dieser Wanderung sei vorausgeschickt, dass Teilstrecken auch mit der Seilbahn zurückgelegt werden könnten. Die Seilbahn startet in der Ortsmitte von Rüdesheim, unweit der Drosselgasse und fährt hoch zum Niederwald und wieder runter. Die Abtei St. Hildegard ist nicht mit der Seilbahn erreichbar. Bitte beachten Sie unbedingt die Öffnungszeiten der Seilbahn unter www.seilbahn-ruedesheim.de. Es ist auch möglich, diese Wanderung in zwei Etappen zu unterteilen.

Hintergrund: »Seilbahn Rüdesheim«

Ursprünglich zum Gedenken an den Deutsch-Französischen Krieg und als Symbol der Einigung des Deutschen Reichs erbaut, wurde das Niederwalddenkmal nach kurzer Zeit vor allem für Ausflügler interessant. Um dem Strom an Touristen Rechnung zu tragen, nahm man schon im Jahr nach der Enthüllung des Denkmals die Niederwaldbahn in Betrieb. Die Seilbahn beförderte ab der Sommersaison 1884 Besucher auf einer 2,3 Kilometer langen Strecke von der Talstation Rüdesheim zum Niederwalddenkmal. 1952 entschied man sich in Rüdesheim, die Anlage komplett abzureißen und die Dampflokomotiven durch eine modernere Seilbahn mit Gondeln zu ersetzen. Diese verrichtet bis heute ihren Dienst. Ein Jahr später wurde zusätzlich die Niederwald-Doppelseilbahn in Assmannshausen eröffnet, die ihre Bergstation am Jagdschloss Niederwald hat. Weitere Informationen unter www.seilbahn-ruedesheim.de

Wir starten an der Brömserburg, die wir umrunden, um auf die Oberstraße zu gelangen. Vorbei an »Siegfrieds Mechanisches Musikkabinett« liegt rechter Hand die berühmte Drosselgasse.

Hintergrund: »Brömserburg«

Seit rund 1.000 Jahren existiert die Brömserburg in Rüdesheim. Sie war Zollburg, Sitz der Ritter Brömser und Wohnburg der Grafen von Ingelheim. Literaten wie Wolfgang von Goethe, Heinrich Heine, die Gebrüder Grimm, Musikgenies wie Felix Mendelssohn-Bartholdy und Paganini, Berühmtheiten aus Politik und Gesellschaft – sie alle besuchten das Mittelrheintal und die Brömserburg. Die heute noch erhaltenen Mauern der ehemaligen Wasserburg stammen aus dem 12. Jahrhundert. Die Burg selbst liegt in einem Garten direkt an der Rüdesheimer Rheinstraße. Im 14. Jahrhundert stellte die Burg den Kern einer weitaus größeren Burganlage dar und wurde wiederum weiter ausgebaut. Während des Dreißigjährigen Krieges gab es erste Zerstörungen. Der Reichsgraf von Ingelheim übernahm 1806 die Anlage und richtete einen romantischen Wohnsitz ein. 1941 erwarb die Stadt Rüdesheim den Komplex und brachte hier das Rheingauer Weinmuseum unter. 2017 wurde das Rheingauer Weinmuseum geschlossen und seitdem ist die Burg für Besucher nicht mehr zugänglich. 2018 übernahmen nach langem Stillstand zehn engagierte Rüdesheimer Bürger als Bürgerkonsortium die Burg in Erbpacht. Seither wird in und um die historischen Mauern gewerkelt und geschafft. Bis die Burg wieder für Besucher geöffnet werden kann, wird noch etwas Zeit vergehen. Die besondere Atmosphäre kann man im Sommer an mehreren Wochenenden im Garten der Burg bei einem kühlen Gläschen Wein und kleinen Snacks genießen. Weitere Informationen unter www.broemserburg.de

Auf der Oberstraße bleibend, gelangen wir zur Gondel. Da wir nicht mit der Gondel nach oben fahren werden, gehen wir die autofreie Oberstraße weiter entlang in Richtung Parkplatz 2 und biegen in die Germaniastraße ein. Der Parkplatz 2 kann auch als Ausgangspunkt für diese Wanderung genutzt werden. Kurz vor dem Parkplatz biegen wir zwischen zwei Mauern ab und folgen dem Schild »Viadukt, Zahnradbahn, Niederwalddenkmal«. Der Weg führt zwischen den Weinbergen entlang. An einer Wegkreuzung laufen wir weiter geradeaus und folgen der Wegführung zum Niederwalddenkmal. Es gibt mehrere Möglichkeiten, zu Fuß zum Niederwalddenkmal zu gelangen. Die Wege

sind gut ausgeschildert. Wir halten uns immer weiter geradeaus. Möchte man die Rüdesheimer Innenstadt meiden, könnte man von der Brömserburg bzw. dem Parkplatz direkt in die Weinberge hochlaufen und käme dann auch an diesem Punkt heraus, um die Tour zu starten.



Der Weg macht jetzt eine kleine Linksbiegung und zweigt dann ab nach rechts oben. Auch hier ist das Niederwalddenkmal ausgeschildert. An der nächsten Weggabelung halten wir uns weiter geradeaus bergauf den gepflasterten Weg und folgen der Beschilderung »1,3 Kilometer Niederwald«. Die Orientierung zu behalten ist einfach, da die Germania von überall gut sichtbar ist. Wir folgen dem Weg weiter mit einer kleinen Rechtskurve steil bergauf. Dann gehen wir eine kleine Treppe nach oben, die erneut auf einen geteerten Weg führt, und halten uns links.

Foto: Treppe nach oben. Hier führen viele Wege zum Niederwalddenkmal



Immer weiter geradeaus folgen wir dem Schild »Niederwalddenkmal 1km«. Wir folgen der Wegführung nach links weiter und verzichten auf die Abkürzung, die rechts abzweigt. Weitergehend kommen wir zum Panorama-Picknickplatz Ramstein.

Foto: Blick vom Picknickplatz zur Germania



Nachdem wir den Picknickplatz verlassen haben, folgen wir dem Weg bis zu einer Rechtskurve und stoßen auf ein Häuschen mit Graffitikunst, an dem wir rechts abbiegen.

Foto: Graffitikunst

Diesem Weg folgen wir bis zu einer Kreuzung, an der wir die zweite Möglichkeit links nach oben gehen, um der Beschilderung »Niederwalddenkmal« und »Rheinsteig Richtung Lorch« zu folgen.



Foto: Viele Wege führen zum Ziel

Der geteerte Weg führt zwischen den Weinbergen, unterhalb der Gondeltrasse steil bergauf. Am Ende des Weges erreichen wir Treppenstufen und sehen das Hinweisschild zum Denkmal. Wir biegen links ab. Danach geht es rechts mit etwa 320 Stufen hinauf zum Denkmal und zum Restaurant Rebenhaus.



Foto: 320 Treppenstufen bergauf



Oben am Niederwald-Tempel angekommen, sieht man die Gondelstation und das Restaurant »Niederwald.Rhein.Reise.Rast«.

Wir halten uns links und setzen unseren Weg am Tempel vorbei in Richtung Denkmal. Vor uns steht sie nun, die Germania.

Foto: Der Niederwald-Tempel

Hintergrund: »Niederwalddenkmal«

Das Niederwalddenkmal hat eine Höhe von 38,18 Metern und verzeichnet ein Gewicht von 75 Tonnen. Der auffälligste und gleichzeitig größte Teil ist die auf den oberen Sockel gestellte und weithin sichtbare Germania. Sie alleine ist 12,5 Meter hoch und wiegt 32 Tonnen. In den Sockel zu ihren Füßen ist die Hauptinschrift eingemeißelt, die an den Deutsch-Französischen Krieg und die Einigung des Reichs erinnern soll. In Großbuchstaben ist dort zu lesen: »Zum Andenken an die einmühtige siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches 1870 – 1871.« Direkt darunter befindet sich das Hauptrelief, auf dem insgesamt 133 Personen dargestellt sind. Unterhalb des Hauptreliefs findet sich eine weitere Inschrift. Diese zitiert die fünf der sechs Strophen des Liedes »Die Wacht am Rhein«, ein damals beliebtes Lied der Soldaten. Darunter steht das letzte wichtige Element des Denkmals: Hier ist dargestellt, wie »Vater Rhein« ein Wächterhorn an »Tochter Mosel« übergibt. Damit wird auf die im Zuge des Krieges 1870 und 1871 gemachten Eroberungen angespielt, durch die der Rhein vom Grenzfluss zu einem innerdeutschen Fluss geworden war.

In direkter Umgebung des Niederwalddenkmals liegen der Landschaftspark Niederwald und die Niederwaldbahn (die Adlerwarte wurde 2023 geschlossen). Der Park ist Teil der zum Welterbe erklärten Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal und wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vom Grafen Johann Friedrich Karl Maximilian von Ostein erschlossen. Dieser begann 1764 mit dem Bau eines Jagdschlusses und einer Zufahrtsallee, da er plante, das Gebiet als Jagdwald zu nutzen. In einer zweiten Phase entstanden ein Bauernhaus, ein Kohlenmeiler und eine Eremitage. In einer weiteren Ausbauphase wurden 1787 bis 1791 eine Reihe von Steingebäuden errichtet, die dem Landschaftspark den Ruf einer besonderen Sehenswürdigkeit einbrachten. Weitere Informationen unter www.niederwalddenkmal.de



Am Denkmal gehen wir vorbei und folgen dem geteerten Weg geradeaus.

Foto: Weg hinein in den Niederwaldpark



Der Weg führt in den Niederwaldpark hinein. Immer weiter auf dem Waldweg, bis linker Hand ein kleiner Abzweig zu einer Aussichtsplattform verläuft. Nach der Aussicht gehen wir den kleinen Abstecher zurück und gelangen wieder auf den Hauptweg, dem wir nach links gehend weiter geradeaus folgen. An einer großen Wegkreuzung und einer Tafel, die einen Überblick über die Wegführung im Niederwald gibt, laufen wir links leicht bergab in den Wald hinein einen schmalen Trampelpfad entlang.

Foto: Übersichtstafel der Wegeführung im Niederwaldpark



Wir befinden uns jetzt auf dem »Rheinsteig«. Im Wald gehen wir leicht links nach unten, bis zu einer Kreuzung mit geteerten Wegen. An der Kreuzung angekommen, gehen wir rechts hoch. Wir folgen dem Schild »Rebensweber – Walk like a local« (siehe auch Wanderung Nr. 7 »Walk like a local – Reben-, Rhein- & Rosenroute«). Wir befinden uns jetzt auf einem Waldweg. Vorbei an Weinbergen gelangt man auf eine kleine Freifläche mit einer Sitzbank. Nach dem Aussichtspunkt halten wir uns rechts und folgen dem sich schlängelnden Weg parallel oberhalb des Rheins bis zu einer Wegkreuzung, an der man wieder auf den Hauptweg abbiegen könnte. Wir biegen aber rechts auf den Waldweg ab, um zur Rossel zu kommen. An einer Stelle zweigt linker Hand ein Weg mit Treppenstufen hoch zum Aussichtspunkt »Naheblick« ab. Von hier sieht man auf die Nahemündung bei Bingen mit der mittelalterlichen Drususbrücke, dem Mäuseturm und der Burgruine Ehrenfels.

Foto: Treppe nach oben zum Naheblick

Hintergrund: »Ruine Ehrenfels«

Die Ruine Ehrenfels liegt inmitten der Weinberge zwischen Rüdesheim und Assmannshausen. Die zu Beginn des 13. Jahrhunderts im Auftrag des Mainzer Erzbischofs Siegfried II. von Eppstein errichtete Anlage trägt die typischen Züge des spätmittelalterlichen Burgenbaus, wobei die Dimensionen der Schildmauer und Flankierungstürme hervorstechen: Etwa 20 Meter ragt die Mauer in die Luft, während die flankierenden Rundtürme stolze 33 Meter messen. Bekannt ist die heutige Ruine für die Aufbewahrung des Mainzer Domschatzes im Jahr 1374 sowie die Wahl des Mainzer Erzbischofs Konrad III. Gemeinsam mit dem »Mäuseturm« bei Bingen bildete Burg Ehrenfels ein wichtiges Zollensemble und diente zur Kontrolle der Rheinschifffahrt am »Binger Loch«. Im Zuge des Pfälzischen Erbfolgekriegs 1689 wurde die bemerkenswerte Schildmauerburg schließlich zerstört. Heute lässt sich die Ruine der Doppelturmanlage nur von außen besichtigen.



Nach der spektakulären Aussicht gehen wir die Treppenstufen zurück und setzen unseren Weg weiter fort nach links. Am Ende des Weges stößt man auf die Rossel. An der turmartigen künstlichen Ruine, dem ehemaligen Lustgewölbe, angekommen, setzt sich der Weg fort, indem man um die Rossel oder durch sie hindurch läuft.

Foto: Die Rossel

Dem Weg folgend, gelangt man an einen Wegweiser nach links in Richtung »Klippe«. Wir folgen dem Wegweiser für etwa 200 Meter. Auf der Klippe wurde 1792 der Rittersaal errichtet, von dem nur noch die Grundmauern übriggeblieben sind.

Wir gehen den Abzweig wieder zurück und folgen an der Kreuzung dem Wegweiser nach links in Richtung Lorch, Assmannshausen und Jagdschloss Niederwald. Wir halten uns auf dem oberen Weg links. Bitte nicht die Treppenstufen nach unten gehen. Wir folgen der Beschilderung »Rheinsteig« und kommen an die Zauberhöhle. Nur gebückt gelangt man durch den 60 Meter langen, gewundenen Gang. Wieder am Tageslicht setzen wir den Weg fort und kommen an den Alteichen und dem Zierwald vorbei, bis uns der Weg zum Jagdschloss Niederwald führt. Das Jagdschloss ist von einem wunderschönen Park umgeben. Von hier führt ein Sessellift runter nach Assmannshausen.

Am Parkplatz des Jagdschlusses gehen wir wieder in den Wald hinein und folgen dem Weg geradeaus (nichts rechts abbiegen – von dort sind wir gekommen). Die Orientierung ist nun wieder das Niederwalddenkmal in etwa 2,2 km Entfernung.



Foto: Wegweiser und Wegführung linker Hand – Wiese mit Picknickhütte

Wir kommen an einer Wiese mit Picknickhütte vorbei. An einer Weggabelung gehen wir nach links und befinden uns wieder auf dem Hauptweg in Richtung Denkmal. Hier stoßen wir auf die Ermitage von 1773, die heute leider nur noch eine Ruine ist. Es ist möglich, um die Ruine herum zu laufen. Zurück auf dem Hauptweg gehen wir immer geradeaus in Richtung Germania. An einer Wegkreuzung biegen wir ab in Richtung Niederwalddenkmal. Von dort aus ist es nicht mehr weit bis zum Denkmal, an dessen Rückseite wir in Richtung Seilbahn vorbeilaufen.

Oberhalb des Tempels kommen wir raus und folgen nun der Beschilderung »Abtei St. Hildegard, 2,7 km.« Unter der Seilbahn durch folgen wir dem Schild »Rheinsteig« (Achtung: nicht rechts nach unten gehen). An einer Weggabelung stoßen wir auf Weinberge und wir folgen dem Schild »Abtei St. Hildegard, 2,3 km« in einem Rechtsknick. Der Weg führt an einem Haus vorbei in Richtung Seilbahn. An der nächsten Weggabelung biegen wir links ab und folgen bergab dem »Rheinsteig«-Schild. Wir befinden uns auf einem geschotterten Weg oberhalb von Rüdesheim.



Wir folgen nun dem Schild »Hildegardweg« (weiße Nonne auf rotem Grund) 1,4 km bis zur Abtei.

Foto: Viele Wege führen in Richtung Abtei St. Hildegard, gut zu erkennen am weißen Nonnenkopf auf rotem Grund



Es geht links hoch, der Wegweiser befindet sich hier an den Reben. Der Weg geht weiter geradeaus zur Abtei. An einer Hauptstraße angekommen, müssen wir diese überqueren. Hier ist die Bushaltestelle »Jugendherberge«. Nach der Überquerung gelangt man zu einem kleinen Parkplatz, an dem wir rechts runter weitergehen. Der Weg führt jetzt ein Stück parallel der überquerten Hauptstraße entlang. Links befinden sich Weinberge. An der ersten Weggabelung biegen wir links in einen Schotterweg ab und folgen weiter dem Schild mit der »weißen Nonne«. Der Weg führt ganz leicht bergauf und vor uns sind bereits die beiden imposanten Türme der Abtei sichtbar.

Foto: Die beiden Türme der Abtei St. Hildegard

Wir gehen geradeaus darauf zu. An einer Weggabelung bleiben wir weiter geradeaus und folgen dem Schild »Rheinsteig«. An einer weiteren Weggabelung, mit Weinbergen der Abtei, bleiben wir geradeaus und gehen auf die Abtei zu, die bereits gut sichtbar vor uns liegt. Die Abtei sollte unbedingt besichtigt werden.

Hintergrund: »Abtei St. Hildegard«

Die Benediktinerinnenabtei Sankt Hildegard wird oft irrtümlicherweise für ein romanisches Bauwerk gehalten. Die Abtei wurde erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts – in den Jahren 1900 bis 1904 erbaut. Die Abtei St. Hildegard sollte auf der Anhöhe über dem Dorf Eibingen neu entstehen. Das Baumaterial – ein von Quarzit durchsetzter Sandstein – wurde aus dem Felsen oberhalb des Bauplatzes gewonnen. Nach vier Jahren war der monumentale Bau im Wesentlichen fertiggestellt. Am 17. September 1904 zogen zwölf Benediktinerinnen ein. Das Kloster wurde am selben Tag zu einer vollgültigen Abtei erhoben und mit allen Rechten und Privilegien des ehemaligen Klosters der heiligen Hildegard ausgestattet. Als »exemte« Abtei untersteht es nicht dem Ortsbischof, sondern unmittelbar dem Heiligen Stuhl in Rom. Weitere Informationen unter www.abtei-st-hildegard.de



Wir gehen wieder dort raus, woher wir gekommen sind, und gehen ein kleines Stück zurück, um links an der Mauer nach unten abzubiegen. Auf dem Schotterweg laufen wir in Richtung der sechs Säulen zu Visionen der heiligen Hildegard von Bingen. Weiter entlang der Mauer bis zu einem geteerten Weg, auf den wir rechts abbiegen. Wir folgen dem Weg immer geradeaus in Richtung Rüdesheim.

Foto: Weg zurück in Richtung Rüdesheim

Wir befinden uns bereits oberhalb Rüdesheim und gehen durch die Weinberge. An einer nächsten Kreuzung, wo sich »Klosterweg« und »Rheinblickweg« kreuzen, gehen wir weiter geradeaus bergab auf Rüdesheim zu. Hier befinden wir uns immer noch auf dem »Hildegardweg« und kommen an einem Kreuz vorbei. Ab hier folgen wir nicht mehr dem »Hildegardweg«, sondern der Beschilderung »Rheinsteig«. Vor uns liegt wieder die Seilbahn. Wir gehen weiter geradeaus und orientieren uns nun am Wegweiser »Bahnhof Rüdesheim, 1,7 km«. Wir überqueren eine Straße oberhalb des Ortsschildes Rüdesheim. Hier gehen wir geradeaus in die Weinberge und befinden uns wieder auf dem »Hildegardweg«. An einer Wegkreuzung halten wir uns links und gehen den Weg leicht bergab auf die Seilbahn zu. Wir sind den Schildern »Hildegardweg« gefolgt und überqueren einen Weg an einer Mauer entlang und halten uns immer geradeaus. Der Weg schlängelt sich durch die Weinberge in Richtung Rhein. An einer Gabelung biegen wir nach links unten und folgen weiter dem Hildegardweg. Wir stoßen wieder auf eine Mauer und halten uns rechts in Richtung Seilbahn. An der nächsten Weggabelung geht es nach links, in Richtung eines Seilbahnmasts. Kurz vor den Weinbergen gabelt sich der Weg und wir gehen rechts in Richtung Bahnhof. Wir befinden uns immer noch auf dem »Hildegardweg« und auf dem Weg, den wir bereits am Anfang der Tour gegangen sind. Wir bewegen uns jetzt auf unseren Ausgangspunkt, die Brömserburg oder den Bahnhof, zu. Wir folgen dem Weg bergab weiter bis zur nächsten Gabelung, in die wir links einbiegen. An der nächsten Weggabelung gehen wir links runter an der Mauer entlang. Danach erreichen wir unseren Ausgangspunkt.